

Uni-Bibliothek öffnet ihre Schatzkammern

Vorträge, seltene Exponate und ein Bücherflohmarkt zur hessenweiten Aktion »Ein Tag für die Literatur« am 29. Mai

Studenten kennen sie von innen, den Gießener Bürgern dürfte zumindest das Gebäude mit den markanten Glaseinfassungen auf dem Campus an der Otto-Behaghel-Straße ein Begriff sein. Doch welche Schätze hinter den Mauern der Universitätsbibliothek lagern, wissen nur die wenigsten. Zeugnisse aus 2000 Jahren Literaturgeschichte, vom Cicero-Papyrus bis zu Briefen und Manuskripten des berühmten Querdenkers und Intellektuellen Walter Benjamin, präsentiert die Gießener UB am 29. Mai, der vom Hessischen Rundfunk (HR), dem Hessischen Literaturrat sowie dem Ministerium für Wirtschaft und Kunst zum »Tag für die Literatur« ausserkoren wurde.

Hessenweit dürfen die Besucher an diesem Tag einen Blick in die Schatzkammern von ausgewählten Bibliotheken und Archiven werfen. Literarische Spaziergänge sowie Vorträge und Lesungen ergänzen das Programm. Neben der UB als Hauptschauplatz lässt die Gießener Marketing GmbH den »Tag für die Literatur« auch im Innenstadtbereich erfahrbar werden. Unter dem Motto »In Gießen ist der Teufel los« führt die Kunsthistorikerin Dr. Jutta Failing interessierte Besucher zu Gießens »teuflischen Orten« und liest dort aus alten Zauberbüchern, Hexenprotokollen und ihrem aktuellen Buch.

Zentrum der Veranstaltung ist jedoch die Universitätsbibliothek. Sie wird mit Ausstellungen, Vorträgen und einem großen Bücherflohmarkt, dessen Erlös vollständig in die Restaurierung der alten Schätze fließt, an der Aktion teilnehmen. Zudem werden von 15 bis 17 Uhr Führungen durch die Räumlichkeiten angeboten, bei denen interessierte Laien einen Blick hinter die Kulissen erhaschen können, wie Claudia Martin, Pressereferentin und Leiterin der Zweigbibliothek,



Freuen sich auf den »Tag der Literatur«: Dr. Olaf Schneider, Claudia Martin und Dr. Peter Reuter (von links). (Foto: acs)

erzählt. Ihren größten Auftritt werden aber die »stillen Stars« aus Pergament, Papyrus und Papier an diesem Tag haben. Das diesjährige Thema »Schatzkammern« kam für die UB, die im nächsten Jahr mit Stolz auf eine 400-jährige Geschichte zurückblicken kann, wie gerufen, erklären Dr. Peter Reuter, Direktor der Universitätsbibliothek, und der Leiter der Sondersammlungen Dr. Olaf Schneider im Pressegespräch. Da wäre etwa der handbeschriebene Papyrus des Philosophen Cicero zu nennen, der 2000 Jahre auf

dem Buckel hat. Bibliotheksdirektor Reuter gerät da schon mal ins Schwärmen: »So etwas gibt es einfach nicht noch mal, das ist einmalig.« Um die Wende zum 20. Jahrhundert gelangten die oftmals im ägyptischen Wüstensand konservierten Schriftstücke, darunter auch der Cicero-Papyrus, als begehrte Objekte in Museen und Sammlungen.

Unter den Gießener Schätzen findet sich auch eine Bibel der Gutenberg-Erben Johannes Fust und Peter Schöffer, die in der Werkstatt des Mainzer Buchdruckerfinders gefertigt wurde. Mit kunstvollen Initialen ausgestattet, dürfte die zweiteilige Bibel zum damaligen Verkaufsschlager avanciert sein. Gutenberg selbst könnte die Sache weniger gefreut haben – schließlich hatten Fust und sein Werkstattleiter Schöffer Gutenberg nach einem finanziellen Clinch per Gerichtsbeschluss aus seiner eigenen Werkstatt geworfen. Unter den Prunkstücken, die die UB am 29. Mai aus den Archiven holt, finden sich auch zwei handgefertigte Globen des Landgrafs Philipp III. von Hessen-Butzbach sowie eine, der »Wetterauer Flickenteppich« genannte, Landkarte, die zwischen 1732 und 1740 gefertigt wurde. Dabei ist der Name in zweierlei Hinsicht bezeichnend. Zum einen zeigt sich, wie »zerstückelt« das aus Kleinstaaten und Herrschaftsgebieten bestehende Gebiet zur damaligen Zeit war, zum anderen sind es Brandspuren und Wasserschäden, die von einer intensiven Nutzung zeugen.

Mit einer beeindruckend großen Sammlung von Briefen, Manuskripten und Büchern aus dem Nachlass von Walter Benjamin schließt sich der Kreis aus 2000 Jahren Literaturgeschichte. Vor allem die mit handschriftlichen Korrekturen versehene »Gießener Fassung« der »Berliner Kindheit um neunzehnhundert« gilt als Herzstück der Sammlung. acs